

directen Folgen für die Schweiz hervorgehen sollen. In Bezug auf die Domainenfrage bleibt die Schweiz auf der Unterscheidung von Privat-Eigenthum des Königs und Staats-Domänen stehen; ersteres soll ausgemittelt, verificirt und garantirt werden. In Bezug auf die wohlthätigen Stiftungen ist die Eidgenossenschaft zu jeder beruhigenden Zusicherung bereit. Eine Entschädigung in Geld soll aber Dr. Kern keine Befugniß haben, zuzugestehen. Man scheint preussischerseits auch die Vernichtung der Akten des Prozesses gegen die royalistischen Gefangenen angedeutet zu haben; auch diese zuzugestehen, verweigert die Vollmacht, die Dr. Kern erhalten hat. Die schließliche vollkommene Strafflosigkeit der Royalisten behält sich die Eidgenossenschaft als Gnadenaect vor. Dr. Kern soll besonders dahin instruirt sein, Alles aufzubieten, daß die Angelegenheit nicht ins Weite gezogen werde.

Mit der Neuenburger Angelegenheit will es nicht voran. Preußen, durch die Entlassung der Gefangenen vorläufig befriedigt, bleibt passiv und scheint Alles an sich herankommen lassen zu wollen.

Die in der Neuenburger Frage obschwebenden Verhandlungen in Paris sind noch immer bloß erst vorbereitender Natur. Eine Entscheidung in Bezug auf den Zusammentritt der europäischen Conferenz liegt noch nicht vor, so eifrig auch das Pariser Cabinet sich bemüht, den definitiven Austrag der Streitsache zu beschleunigen. Ebenso wenig sind bis jetzt Erfolg versprechende Einleitungen zu einer Separatverständigung zwischen Preußen und der Schweiz getroffen worden.

Aus Paris wird gemeldet: die neapolitanische Regierung habe durch eine Großmacht (Oesterreich) wieder freundschaftliche Anknüpfungspunkte mit Frankreich u. England angestrebt; die Schweizer-Frage sei der Erledigung nicht näher gerückt, und die Verantwortlichkeit der Lösung liege jetzt in den Händen des Kaisers der Franzosen.

Am 29. Januar, dem Tage der Proklamation der neapolitanischen Verfassung, wurden während der Nacht eine Anzahl dreifarbigiger Fahnen an verschiedenen Orten der Stadt aufgesteckt. Ähnliche Demonstrationen haben auch an anderen Orten stattgefunden.

In vielen Gegenden Frankreichs tritt der Winter in diesem Jahre ungewöhnlich strenge auf. In Toulouse, Montpellier, Nimes und Marseille hatte starker

Schneefall statt. In den Pyrenäen sind mehrere Straßen völlig unwegsam.

Am 4. Februar explodirten in einer Mühle der Pulverfabrik bei St. Chamaz in Frankreich 700 Kilogramme Pulver. Die Mühle ward gänzlich zerstört, und fünf Personen wurden getödtet.

In Portsmouth ist der Befehl eingetroffen, daß sich das daselbst stehende 90^{te} Regiment zur Einschiffung nach Indien bereit halten soll. Auch mehrere der in Irland stehenden Regimenter sollen den Befehl empfangen haben, sich zur Einschiffung nach Indien bereit zu halten.

Nach der neuesten Zählung im v. J. belief sich die Volkszahl in der dänischen Monarchie auf 2,620,000 Menschen.

Durch das kaspische Meer und die Flußwege sind jetzt die russ. Ostseehäfen mit den reichen Provinzen des nördlichen Persiens verbunden. Die Russen hoffen, daß jetzt mit Hülfe der Flußdampfer und der Eisenbahnen der alte Handelsweg von Binnen-Asien wieder über das kaspische Meer, die Wolga u. s. w. in Aufnahme kommen werde.

Man will wissen, daß die Räumung Griechenlands von Seiten der westmächtlichen Truppen im Monat März erfolgen werde.

Mittheilungen aus Sicilien lassen ahnen, daß das Landvolk für eine neue Insurrection bearbeitet werden solle, theilweise sogar bereits für das Project gewonnen und überhaupt demselben sehr günstig gestimmt sei. Hinsichtlich der in den Bergen umherstreifenden Insurgenten-Banden erfährt man nur Ungewisses; mit den Bauern und mit der Klostergeistlichkeit sollen sie auf dem allerbesten Fuße stehen, wie denn auch anzunehmen ist, daß sie in vielen der vereinsamt belegenen Bergklöster heimliche Unterkunft finden; an Geld soll es bei ihnen nicht fehlen und schildert man ihre Disciplin als musterhaft; neuerdings sind sie durch ein unfern Catania gelandetes Corps von 30 aus Sardinien zurückgekehrten Flüchtlingen, unter welchen sich mehrere Offiziere befinden sollen, verstärkt worden.

Der König von Neapel will und wird einlenken, und das verdankt man Preußen, wenigstens dem Vertreter der preussischen Diplomatie, Frhrn. v. Canitz, der bei dem Könige in hohem Ansehen stehen soll. Es soll diesem Diplomaten gelungen sein, den König zu solchen Maßnahmen zu stimmen, welche den West-